Endlich vier!

Autor(en): **Di Potenza, Francesco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **9 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Endlich vier!

Pilotprojekt // Als eine der ersten Schulen in der Schweiz hat die Primarstufe Täuffelen BE das Projekt «J+S 5–10» eingeführt. Die Kinder können dort heute von einer freiwilligen zusätzlichen Sportlektion profitieren. Die Schulleitung musste zuvor aber einige Hürden überwinden.

Francesco Di Potenza

Fotos: Daniel Käsermann

▶ Sie lächeln alle, die Dritt- und Viertklässler von Vreni Heiniger. Die Primarlehrerin und gleichzeitige Leiterin der Primarschule in Täuffelen BE fordert sie auf, in Zweiergruppen eine Rumpfstabilisationsübung auszuführen, danach eine Länge über die Wiese zu hüpfen und gleich noch eine Serie Koordinationsübungen anzuhängen. Die Anstrengung steht den Kindern zwar in die geröteten Gesichter geschrieben. Den Spass und die Lust am Bewegen, die sie dabei empfinden, ist trotzdem nicht zu übersehen. Gleich an vier Tagen in der Woche dürfen sie das geniessen. Denn auf dem Stundenplan der seeländischen Gemeinde stehen seit den Sommerferien vier Sportlektionen auf dem Stundenplan.

Die Kinder kommen hier nämlich in den Genuss des Pilotprojektes «J+S 5–10», das von der Sportorganisation des Bundes heuer ins Leben gerufen wurde und die Zukunft des Bewegungs- und Sportunterrichtes einläuten soll. Die Vorgabe: Die Schule und die Vereine sollen künftig speziell für das Segment fünf bis zehn Jahre altersgerechte, abwechslungsreiche und nicht zuletzt auch leistungsorientierte Bewegungsangebote umsetzen (siehe S. 13). Vreni Heiniger war sofort Feuer und Flamme, als sie im Winter davon erfuhr: «Sport und Bewegung hatten in meinem eigenen Leben schon immer einen hohen Stellenwert.» Zudem schaue sie mit Besorgnis auf die Tatsache, dass sich die Kinder immer weniger bewegen, was bekanntlich gesundheitliche Folgen nach sich ziehe. «Es ist also sehr wichtig, dieser Entwicklung entgegenzuwirken und damit bereits im jungen Kindesalter zu beginnen.»

Dank Unterstützung der Eltern

Vreni Heiniger hat sich im Kollegium wie auch bei den Eltern dafür stark gemacht, um das J+S-Projekt zumindest für das laufende Schuljahr zu ermöglichen. Bedenken hatte sie allerdings vor allem in Bezug auf die Reaktion der Eltern. Sie startete also im Frühjahr eine Umfrage, und die Überraschung liess nicht lange auf sich warten: Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. «Ich dachte nicht, dass ein grösseres Bewegungsangebot in der Schule auch im Interesse der Eltern ist. Zumindest hätte ich nicht eine so hohe Akzeptanz erwartet.»

Ein entscheidender Faktor für die Einführung der vierten Sportlektion sei allerdings der Zeitpunkt gewesen. «Die Eltern wünschten, dass die Lektion in den obligatorischen Schulbetrieb eingebaut würde, damit im Stundenplan keine Lücken entstehen.» Diesem Anliegen konnte sie beim besten Willen nicht ganz gerecht werden. Sie musste wegen der Besetzung der Turnhalle die zusätzliche Stunde für die Dritt- und Viertklässler in einer späteren Nachmittagsstunde ansetzen, was eine Lücke in den Stundenplan riss. Doch die Eltern zeigten sich flexibel und organisierten von sich aus eine Betreuung für die entstandene Zwischenstunde. Abwechselnd betreut heute jeweils eine andere Mutter die Kinder in der Schulbibliothek, wo sie ihre Aufgaben machen, lesen oder sich einfach entspannen können. Hauptsache, die Kinder müssen diese Zeit nicht alleine überbrücken.

Von Idealisten umgeben

Als glücklich bezeichnet Vreni Heiniger auch den Umstand, dass sich die beiden Profis, die sie für die zusätzliche Sportstunde in einem Teilzeitpensum engagiert hat, äusserst kulant zeigten. Corina Mathis und Philipp Schmid, beide waren bei J+S wesentlich an der Entwicklung des Projektes beteiligt, müssen nämlich eine gehörige Portion Idealismus an den Tag legen, denn es spricht einiges gegen ihr Engagement in Täuffelen. Der Lohn für die zusätzliche Stunde entspricht nicht einmal jenem eines Primarlehrers, die Stundenpläne sind auch für sie ungünstig, nur um zwei heikle Punkte anzusprechen. Corina Mathis: «Ich habe meine beiden Projektstunden an zwei freien Nachmittagen, komme also explizit dafür in die Schule.»

Für die ehemalige Dozentin an einer pädagogischen Hochschule und derzeit teilselbstständige Herztherapeutin nicht ganz selbstverständlich. Dennoch bezeichnet sie ihr Engagement an der Primarschule als «extrem anspruchsvolle und spannende Aufgabe», und sie fühle sich erst jetzt richtig reif, um mit Kindern in diesem Alter zu arbeiten. Ihr Kollege doppelt nach: «Für mich ist es

Mit Sprüngen und Kraftübungen entwickeln die Kinder starke Knochen und eine gute Muskulatur.

eine sehr grosse Herausforderung, auf der einen Seite sportpolitisch an der Entwicklung eines zukunftsgerichteten Programms mitzuarbeiten und es gleichzeitig in der Praxis auf Herz und Nieren zu prüfen.» Nur so sei es möglich, ein wirklich realistisches Bild der Schulrealität zu bekommen und die Schwierigkeiten, die sich ergeben können, zu erkennen. Sicher gäbe es für Sportlehrer viele Möglichkeiten, mehr Geld zu verdienen, doch das sei kein zentraler Punkt.

Keine Herzgruppen mehr in Zukunft?

Während insgesamt zehn Lektionen pro Woche unterrichtet Corina Mathis die Erst- und Zweitklässler, bei denen die zusätzliche Sportlektion quasi «obligatorisch» ist. «Die Eltern dieser Altersstufe mussten ihre Kinder abmelden, wenn sie sie nicht am Programm teilnehmen lassen wollten. Doch das ist lediglich in drei Fällen vorgekommen», erklärt Vreni Heiniger. Philipp Schmid leitet nebst den Wahlfachlektionen der Dritt- und Viertklässler ebenfalls eine zweite Klasse. Bis Ende Schuljahr wird er zudem am BASPO weiterhin in der Weiterentwicklung und Umsetzung des Pilotprojektes von J+S engagiert sein. Seine Herausforderung dabei: «Die Mitarbeit am Projekt bietet mir die Chance, ein nationales Zukunftsthema sozusagen von Kindsbeinen an zu begleiten. Und als junger Sportlehrer kann ich dabei nur profitieren, da es ständig neue Herausforderungen gibt. Da kann keine Rede von Langeweile oder Routinearbeiten sein.»

Corina Mathis geht noch einen Schritt weiter. Sie hat eine konkrete, «wenn auch vielleicht etwas verrückte Vision»: Dass sich die Kinder so viel bewegen, und das bis ins Alter weiterziehen. «So dass ich früher oder später meine Herzgruppen schliessen könnte», sagt sie. Damit das nicht nur bei einer Vision bleibt, müssten aber künftig zahlreiche Schulkinder mindestens vier Mal wöchentlich ein rotes und zufriedenes Gesicht von der Sportstunde haben. //